



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zur

Motion

Nr. 301 2000/2004

von Christa Stocker Odermatt, Katharina
Hubacher und Agatha Fausch Wespe
namens der GB-Fraktion
vom 30. Juli 2003

**Wurde anlässlich der
5. Ratssitzung vom
16. Dezember 2004 als
Postulat überwiesen.**

Quartierentwicklung für alle Quartiere der Stadt Luzern

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Der Grosse Stadtrat hat im Rahmen der Gesamtplanung 2004–2007 unter anderem beschlossen, dass ein Instrumentarium für die Stadtentwicklung aufgebaut werden soll. Die vom Stadtrat eingesetzte Projektorganisation „Stadtentwicklung“ hat in der Zwischenzeit ein entsprechendes Konzept erarbeitet, welches nun erstmals in die Gesamtplanung 2005–2008 einfließt. Geschäftsprüfungskommission und Baukommission wurden über das Konzept informiert. Es geht von einer umfassenden Definition des Begriffs „Stadtentwicklung“ aus. Stadtentwicklung wird verstanden als langfristige Gestaltung des Lebensraums Stadt Luzern in räumlicher, finanzieller, ökologischer und sozialer Hinsicht und ist damit dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet. Gestützt auf dieses Konzept wurden für die Gesamtplanung 2005–2008 erstmals strategische Leitsätze und Stossrichtungen dazu formuliert, welche für einen Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren die Richtung weisen, in die sich die Stadt entwickeln soll. In einem nächsten Schritt wird es nun darum gehen, Stadtentwicklung zu operationalisieren und dafür zu sorgen, dass die zentralen Projekte und Abläufe bei der Stadt Luzern den langfristigen Zielsetzungen entsprechend abgewickelt werden. Stadtentwicklung in diesem Sinne ist eine Aufgabe, die sich nicht in einem einzelnen Bericht oder Projekt erschöpfen darf.

Quartierentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung. Insofern nehmen die Motionärinnen zentrale Anliegen der Stadtentwicklung auf. Der Stadtrat teilt auch die Ansicht, dass in einzelnen Quartieren Handlungsbedarf besteht. Allerdings zeigen sich nicht in allen Quartieren dieselben Phänomene: Bisherige Entwicklungen, aktuelle Problemstellungen und Fragen für die Zukunft sind unterschiedlich. Das Projekt BaBeL, das die Stadt gemeinsam mit der Fachhochschule für das Quartier Basel-/Bernstrasse durchführt und über welches das Parlament dieses Jahr orientiert wurde, macht deutlich, wie spezifisch sich die Probleme und Handlungsoptionen darstellen können. Nicht zuletzt deshalb ist es wichtig, dass die betroffene Bevölkerung und die Quartiervereine bei den Planungsprogrammen mitreden. Die Ergebnisse müssen breit abgestützt und getragen sein. In diesem Sinne

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

betrachtet der Stadtrat das Projekt BaBeL auch als eine Art Pilotprojekt eines Quartierentwicklungsprojektes.

Einen Quartierentwicklungsbericht für alle Quartiere der Stadt Luzern im geforderten umfassenden Sinne hält der Stadtrat angesichts der unterschiedlichen Quartierstrukturen und vor dem Hintergrund des umfassenden Stadtentwicklungsverständnisses nicht für einen zielführenden Ansatz. Wenn man vom vorgeschlagenen Beurteilungsraster ausgeht, zeigt sich, dass sich räumlich schwer abgrenzen lässt, wo ein Quartier anfängt und ein anderes aufhört, und dass darum ein quartierweiser Betrachtungsansatz zu verschiedenen Überschneidungen bei den angesprochenen Sachbereichen führen würde. So haben beispielsweise die Angebote für Kinder und Jugendliche (z. B. Spielplätze) einen ganz anderen Einzugsbereich als die Gesundheits- und Altersvorsorge. Daher zieht der Stadtrat im Rahmen seiner gesamthaften Stadtentwicklungspolitik einen sach- und aufgabenbezogenen Ansatz vor und verfolgt den quartierbezogenen Ansatz nur dort, wo sich der Handlungsbedarf räumlich auf ein bestimmtes Quartier eingrenzen lässt (z. B. Basel-/Bernstrasse).

Ein weiterer Nachteil eines solchen Berichtes bestünde darin, dass damit eine Momentaufnahme geschaffen würde, die den dynamischen Kräften, denen Quartiere ausgesetzt sind, nicht gerecht würde. Die verschiedenen Projekte rund um die Entwicklungsschwerpunkte ESP oder aber auch beispielsweise die Realisierung der Tribtschenstadt belegen diese Dynamik eindrücklich.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Quartiere für die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Lebensraum von zentraler Bedeutung sind. Diesem Umstand muss insbesondere bei einer allfälligen Fusion mit Nachbargemeinden besondere Beachtung geschenkt werden. Der Stadtrat will darum dem Anliegen der Motionärinnen im Rahmen der weiteren Stadtentwicklung gebührend Rechnung tragen. So wird insbesondere bei der problem- und sachbezogenen Betrachtungsweise darauf zu achten sein, in welchen Quartieren in den angesprochenen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Soweit sich dieser räumlich auf ein bestimmtes Quartier eingrenzen lässt, ist durchaus auch vorstellbar, wie im Falle des Projekts BaBeL, einen quartierbezogenen Entwicklungsansatz einzuleiten.

In verlangten umfassenden Sinne jedoch kann der Stadtrat den Vorstoss nicht unterstützen. Er will aber auf die Thematik Quartierentwicklung im Rahmen des eingeleiteten Stadtentwicklungsprozesses wie erwähnt vertiefter eingehen.

Der Stadtrat ist bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.

Stadtrat von Luzern

StB 1017 vom 8. September 2004

